

Tradition um den Gründer Sinlaz müsse in diesem Zusammenhang beachtet werden²⁵. Kaum weiterführend ist der Beitrag von Michael Richter († 2011), der den Grundgedanken von Friedrich Prinz übernimmt, ohne dies hinreichend deutlich zu machen²⁶. Richter mutmaßt, Sinlaz sei der wahre Klostergründer gewesen und das Opfer einer prokarolingischen *Damnatio memoriae* geworden.

Der Umstand, dass die Reichenau bis ins frühe 9. Jahrhundert hinein *Sintleozesavia* u. ä. geschrieben wurde, lässt indes nicht zwingend auf einen Sinlaz als Klostergründer schließen. Die Verbindung des Personennamens „Sinlaz“ und der Stellenbezeichnung „Au“ besagt lediglich, dass diese Au (oder Insel) einstmals – und das kann deutlich vor der Klostergründung gewesen sein – einem Sinlaz gehörte oder seine Wohnstätte trug. Ähnlich gebildet sind die Namen der umliegenden Orte Allensbach (der Bach des Alaholf) und Allmannsdorf (das Dorf des Alahmunt), die schon vor der Gründung des Klosters bestanden²⁷. Doch unabhängig davon, ob ein Sinlaz an der Klostergründung beteiligt war oder nicht, beweist die Zählebigkeit dieser Namensage, dass die alternative, auf Karl Martell zentrierte Gründungserzählung keine alleinige Geltung besaß; wer immer die Sinlaz-Tradition weitertrug, konnte sich vorstellen, jemand anderes als Karl Martell hätte Pirmin berufen und den Baugrund für das Kloster bereitgestellt. Sollte die Sinlaz-Tradition Erinnerungen an tatsächliche historische Ereignisse verarbeiten, hätte dies weitere Konsequenzen: In der Version der

25) PRINZ, Frühes Mönchtum (wie Anm. 11) S. 57–76.

26) Michael RICHTER, Neues zu den Anfängen des Klosters Reichenau, in: ZGORh 144, N. F. 105 (1996) S. 1–18. – Es erfolgt lediglich ebd. S. 5 der Hinweis, Friedrich Prinz habe „1974 kurz darauf hingewiesen“, dass die Vita Meginrati „eine Gründungsgeschichte anspricht, an der die Arnulfinger/Karolinger nicht beteiligt waren“; diese Formulierung verschleierte die Tatsache, dass die nichtkarolingischen Anfänge der Reichenau, deren Freilegung Richter für sich reklamiert, ein Hauptanliegen von Prinz' Ausführungen sind.

27) Harald DERSCHKA, Allmannsdorf und die Gründungsausstattung der Abtei Reichenau, in: Festschrift für Hans-Wolfgang Strätz zum 70. Geburtstag, hg. von Harald DERSCHKA / Rainer HAUSMANN / Martin LÖHNIG (2009) S. 93–114. – In diesem Sinne auch: Otto FEGER, Geschichte des Bodenseeraumes, Bd. 1: Anfänge und frühe Größe (1956) S. 102, und ganz besonders Andreas NEUBAUER, Pirminius, gemeinfaßlich dargestellt, in: Westpfälzische Geschichtsblätter 7 (1903) S. 7–31, hier S. 15 f.: „Die ganze Erzählung von Sintlaz ist nichts anderes als ein Mönchsversuch, den ältesten Namen von Reichenau (Augia dives) = Sintleozesavia, der in Urkunden Ludwigs des Frommen von 815 und 839 vorkommt, zu erklären ...“; tendenziell zustimmend zitiert von: ANGENENDT, Monachi Peregrini (wie Anm. 15) S. 49.